

## D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

### DGK Südosteuropa

#### Balkan

#### HANDBUCH

- 15-1 *Handbuch Balkan* / hrsg. von Uwe Hinrichs ... - Wiesbaden : Harrassowitz, 2014. - VII, 844 S. : Ill., graph. Darst., Kt. ; 25 cm. - (Slavistische Studienbücher ; N.F. 23). - ISBN 978-3-447-06756-0 : EUR 98.00  
[#4061]
- 15-1 *Handbuch Balkan* / hrsg. von Uwe Hinrichs ... - Studienausg. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2014. - VII, 844 S. : Ill., graph. Darst., Kt. ; 25 cm. - (Slavistische Studienbücher ; N.F. 24). - ISBN 978-3-447-06814-7 : EUR 39.80  
[#3990]

Nach dem großen *Handbuch der Südosteuropa-Linguistik*<sup>1</sup> wartet der Leipziger Südslavist Uwe Hinrichs nun mit einem weiteren großen Nachschlagewerk, dem *Handbuch Balkan*<sup>2</sup> auf. Beide Areale, *Balkan* und *Südosteuropa*, sind nicht völlig deckungsgleich, und vor allem ist ihr Image unterschiedlich. Während *Südosteuropa* mehr oder weniger wertneutral auftritt und deshalb häufig auch statt *Balkan* verwendet wird, hat letzterer einen überaus schlechten Ruf, der durch den jugoslawischen Bürgerkrieg für viele erneut bekräftigt wurde.

Die geographische Eingrenzung des Balkans bleibt umstritten, da allgemein akzeptierte Kriterien hierfür fehlen. Nur politisch-historisch läßt sich *Balkan* eventuell vom Rest Europas als das von den Osmanen eroberte und lange Zeit beherrschte Gebiet abgrenzen, das gemeinsam mit den angrenzenden Teilen des Habsburger Reichs *Südosteuropa* bildet. Dazu zählen heute Bulgarien, Serbien, Montenegro, Bosnien, Makedonien, Kosovo, Albanien und mit gewissen Einschränkungen Rumänien und Griechenland.

Primär unterscheiden sich die beiden Handbücher freilich durch die Themenwahl. Während sich das ältere Werk nur auf die Linguistik beschränkt, bekommt diese zwar auch im vorliegenden Handbuch ihren Platz, jedoch gesellen zu ihr weitere Disziplinen, so daß insgesamt vier separate Themenfelder von den insgesamt 31 Einzelbeiträgen abgedeckt werden. Es

---

<sup>1</sup> *Handbuch der Südosteuropa-Linguistik* / hrsg. von Uwe Hinrichs. Unter Mitarbeit von Uwe Büttner. - Wiesbaden : Harrassowitz, 1999. - XIII, 1079 S. : graph. Darst. ; 25 cm. - (Slavistische Studienbücher ; N.F. 10). - ISBN 3-447-03939-6. - Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1026254167/04>

<sup>2</sup> Es war ursprünglich bereits für März 2013 angekündigt und erschien dann im Dezember 2014. [KS]

sind die Bereiche: I. *Geschichte*, II. *Europäisierung*, III. *Sprachen* und IV. *Materielle und geistige Kultur*.<sup>3</sup>

Vorangestellt sind diesen vier Kapiteln drei einleitenden Beiträge von Harald Haarmann: *Die Donauzivilisation – Die älteste Hochkultur Europas*, von Peter Jordan: *Der Naturraum Balkan als Ort menschlichen Handelns* und von Thede Kahl: *Ethnische, sprachliche und konfessionelle Struktur der Balkanhalbinsel*. Sie nähern sich der Spezifik des Balkans von verschiedenen Seiten und geben einen ersten Eindruck seiner Komplexität und Vielfältigkeit. Darauf folgen die beiden Beiträge zur Geschichte des Balkans von zwei ausgewiesenen Südosteuropahistorikern, und zwar von dem jüngst (am 21. Februar 2015) verstorbenen Holm Sundhaussen für die ältere Zeit und von Wolfgang Höpken für die Periode von der Nationalstaatlichkeit bis zum Post-Sozialismus, d.h. bis in die Gegenwart.

Ein heikles Thema stellt die sogenannte „Europäisierung“ des Balkans dar, die im zweiten Kapitel unter verschiedenen Aspekten erörtert wird. Denn mit dem Begriff wird diesem Teil Europas Rückständigkeit oder gar Minderwertigkeit unterstellt. Dagegen hat Maria Todorova in ihrem vielbeachteten Buch fraglos zu Recht sehr kritisch Stellung bezogen.<sup>4</sup> Wenn nun Anne-Kathrin Will vor diesem Hintergrund Migration und Integration auf dem Balkan untersucht, dann richtet sie ihren Blick auf die verschiedenen, durch politische Prozesse hervorgerufenen Wanderbewegungen nach Westeuropa. Diese bekommen durch bereits erfolgte EU-Mitgliedschaften oder den zugesagten Kandidatenstatus eine neue Qualität und können vielleicht zur Lösung der regionalen Konflikte beitragen. Es folgen Zustandsbeschreibungen der einzelnen Balkanländer nach der Wende 1989, d.h. von Bulgarien (Corinna Leschber), von Rumänien (Wolfgang Dahmen), der Republik Makedonien (Viktor Zakar), von Bosnien-Herzegowina (Dennis Dierks, Sabine Willenberg), von Serbien und Montenegro (Vladimir Ivanović) sowie von Albanien (Michael Schmidt-Neke). Nach dem Wendejahr 1989 setzt in allen Balkanländern ein tiefgreifender und schwieriger Transformationsprozess ein, der bisher keineswegs abgeschlossen ist. In einem zusammenfassenden Überblick werden schließlich noch die wirtschaftlichen Perspektiven des Balkans bewertet (Spiridon Paraskewopoulos).

Das nächste Kapitel beschäftigt sich zunächst mit dem aktuellen Zustand einiger Balkansprachen, und zwar konkret mit der Internationalisierung des Albanischen (Xhelal Ylli) sowie des Bulgarischen und Serbischen (Uwe Hinrichs). - Hier fehlen leider vergleichbare Artikel zum Rumänischen und Makedonischen. - Darauf folgen Beiträge zur Balkanlinguistik (Klaus Steinke) und zu soziolinguistischen Aspekten des Sprachraums (Harald Haarmann). In zwei Studien verfolgt Harald Haarmann ferner die Entwicklung der unterschiedlichen Schriftsysteme des Balkans, und zwar zunächst des Griechischen sowie einiger jüngerer Schriften und die weiter zurückreichende, freilich auch umstrittene, sogenannte Donauschrift sowie ihre Varianten. Sieg-

<sup>3</sup> Inhaltsverzeichnis: [http://scans.hebis.de/35/32/05/35320590\\_toc.pdf](http://scans.hebis.de/35/32/05/35320590_toc.pdf)

<sup>4</sup> **Die Erfindung des Balkans** : Europas bequemes Vorurteil / Maria Todorova. Aus dem Engl. übers. von Uli Twelker. - Darmstadt : Primus-Verlag, 1999. - 360 S. ; 25 cm. - ISBN 3-89678-209-6.

fried Tornow geht am Ende dieses Teils noch auf das wichtige Problem der balkanischen Mehrsprachigkeit und Diglossie näher ein.

Die meisten, d.h. insgesamt siebzehn Einzelbeiträge bietet das letzte Kapitel zur materiellen und geistigen Kultur. Zunächst umreißt Dagmar Burkhart den Kulturraum „Balkan“ mit seinen beiden Bedeutungsebenen, der geophysikalischen und der mentalen. Den reichhaltigen Volksliteraturen des Balkans, insbesondere der Balkanslawen, widmet Gabriella Schubert ihre Ausführungen. Als Ergänzung dazu behandelt Andrea Meyer-Fraatz die Belletristik der Balkanvölker, wobei sie sich freilich im wesentlichen auf die Werke der slavischen Autoren beschränkt und Albaner, Griechen und Rumänen nur pauschal am Rande erwähnt. Besonderheiten der balkanischen Volks- und Alltagskulturen registriert Gabriella Schubert, und Karl Kaser beschreibt die komplexen Familien- und Sozialstrukturen auf dem Balkan. In diesen Zusammenhang ordnen sich auch die von Gabriella Schubert vorgestellten, unterschiedlichen Entwürfe von Männlichkeit und Weiblichkeit auf dem Balkan ein. Von besonderer Bedeutung für die Verhältnisse auf dem Balkan war und ist die Religion, wie Klaus Buchenau in seinem Beitrag zeigt. Sie bestimmte das Leben der verschiedenen Gruppen miteinander und zeichnet für viele Spannungen vom Mittelalter bis in die Gegenwart verantwortlich. Neben den großen monotheistischen Religionen spielt auch der Volksglaube auf dem Balkan eine herausragende Rolle (Petra Himstedt-Vaid).

Gemeinsame Kunsttraditionen und Werte der Balkanvölker, unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung seit 1900, arbeitet Tatjana Petzer heraus. Theater und Theaterwissenschaft auf dem Balkan behandelt Walter Puchner und Eckehard Pistrick die auch bei uns in jüngster Zeit bekannter gewordene Musik bzw. die Musiken des Balkans. Die politische Dimension der Architektur während der letzten beiden Jahrhunderte auf dem Balkan beleuchtet Robert Born, und Aleksandra Salamurović stellt die exponierte Stellung der dortigen Medien heraus, die in Krisensituation schnell zu Angriffszielen werden. Mit einem Überblick über die weltweite Institutionalisierung der Balkanwissenschaften schließt das Nachschlagewerk ab (Klaus Steinke).

Ausführliche Literaturangaben sind jeweils an die einzelnen Beiträge angefügt, leider fehlen aber Register. Im Unterschied zu anderen Nachschlagewerken,<sup>5</sup> die sich meist nur auf die Geschichte beschränken, bietet dieses interdisziplinär angelegte Handbuch mehr und gibt vor allem nicht nur historische Abrisse zu den verschiedenen Themen, sondern außerdem aktuelle Informationen, welche die Situation nach 1989 angemessen berücksichtigen. Man kann nur dem Wunsch der Herausgeber beipflichten, daß dieses Werk dazu beitragen möge, die „mental map ‚Balkan‘ in den Köpfen der Europäer selbst zu problematisieren und dadurch zu ihrer [positiven] Veränderung beizutragen“ (S. 7). Die besten Voraussetzungen dazu bietet dieses von kompetenten Fachleuten ausgearbeitete Kompendium zweifellos.

---

<sup>5</sup> **Lexikon zur Geschichte Südosteuropas** / für das Südost-Institut hrsg. von Edgar Hösch, Karl Nehring, Holm Sundhaussen. - Wien : Böhlau, 2004. - 776 S. 24 cm. – (UTB ; 8270 : Geschichte). ISBN 978-3-8385-8270-2 : EUR 27.90

QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz427234220rez-1.pdf>